

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücher, die zu reden geben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher,



die zu reden geben

Ursula Isler: Die **Schlange im Gras**. Gut, Stäfa. 115 S. Gian darf jedes Jahr, fern von Latein und Gymnasium, im altherwürdigen Engadinerhaus seiner Nona herrliche Bergferientage erleben. Dieses Jahr aber sind im oberen Stock eine Professorsgattin und zwei Mädchen als Gäste eingezogen. Der 15jährige Gian wehrt sich lange gegen diesen Einbruch in sein Refugium; nach und nach aber regt sich in Mathilde, dem älteren Mädchen, und in ihm eine neue Lebensmacht. Die Autorin beschreibt behutsam und feinsinnig den Widerstreit im Gefühlsleben der heranwachsenden Kinder; ihre Feder schafft Bilder von eindringlicher Stimmung. Dann und wann schien mir der Fluss der Erzählung sich zu sehr zu verlangsamen. In der Rückschau aber behauptet sich der Zauber unwiederholbarer Jugend. Egon Wilhelm

Shirley Ann Grau: Die **Hüter des Hauses**. Rowohlt, Hamburg. 319 S. Romane aus dem amerikanischen Süden, die das Rassenproblem zum Thema haben, sind in den meisten Fällen tendenziös, der Ausgang ist fast immer klar. Gut und Böse, Schwarz und Weiss sind jeweils deutlich voneinander getrennt. Die Autorin hat es sich nicht so leicht gemacht. Die hervorragend erzählte Geschichte stellt nicht ein bestimmtes Problem in den Vordergrund, sondern lässt den Leser am erregenden Dasein einer Familie teilnehmen, in welche die Rassengegensätze hineinspielen. Durch seine Unmittelbarkeit wirkt das Buch echt und glaubwürdig, und man versteht auch, dass das Werk mit dem begehrten Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. Die deutsche Erstauflage beträgt 50 000 Exemplare. Gottfried Bürgin

Hans Baumgartner: Thurgau. Mühlemann, Weinfelden. 194 S. Photobuch mit Begleittext. Hans Baumgartners grosses Photobuch Thurgau ist eine beglückende Gabe. Die Bilder sind — der dargestellten Landschaft gemäss — weder monumental-dramatisch noch idyllisch. Hans Baumgartner führt nicht eine lachende Kamera; das

Groteske, alle Effekthascherei — sie muss bei des Künstlers frappanter Beherrschung der technischen Möglichkeiten seines Mediums eine ständige Versuchung sein — liegen ihm fern. Er zeigt den Menschen, den Hof, das Dorf, eingebettet in die Umgebung, in die Gemeinschaft, in die Landschaft. Baumgartners Arbeit ist das Gegenteil jener häufig anzutreffenden, technisch vielleicht gekonnten, aber unengagierten Photo- oder Filmspielerei; die Kamera gibt wieder, was ein tief naturverbundener Mensch sieht. Der Begleittext von Erika Bürki nimmt — starke Stimmungsakzente setzend — den poetischen Grundton der Bilder auf. Ein Geschenk von bleibendem Wert, das man immer wieder betrachten mag — und das sehen lehrt. Fritz Müller-Guggenbühl

Der Bildhauer **Hermann Hubacher**, Geleitwort von **Emil Staiger**. Atlantis, Zürich. 124 S. mit 69 Reprod. Das ausgezeichnet bebilderte Werk wurde durch die Stiftung Pro Helvetia und die Volkart-Stiftung Winterthur gefördert. In vollendeter Formulierung zeichnet Emil Staiger Wesen und Geist des Bildhauers nach. Er fügt Aufzeichnungen bei, die kluge und wesentliche Worte über Werke und Begegnungen enthalten. Die Aufnahmen umfassen alles Bedeutende aus den Jahren 1906 bis 1965. Der Band wird abgerundet durch das Werkverzeichnis, die Lebensdaten, das Verzeichnis der Ausstellungen und die Bibliographie. Max Brunner

Anschläge. Deutsche Plakate als Dokumente der Zeit. Herausgegeben von **Friedrich Arnold**. Langewiesche-Brandt, Ebenhausen/München. 122 Blätter mit Anhang. Das Buch enthält eine vielfältige Sammlung politischer Plakate und erzählt auf diese ungewohnte Weise die deutsche Geschichte der letzten Jahrzehnte. In Thematik, Wortschatz und Bildsprache spiegeln die Plakate mit verblüffender Genauigkeit die deutsche Innenpolitik der letzten 50 Jahre: Die Konvulsionen der ersten Weimarer-Zeit, die Zuversicht der Stresemann-Jahre, die Entfesselung der Extreme in der Wirtschaftskrise, das Pathos des Totalstaates, die Wohlanständigkeit der Nachkriegsjahre kann der Betrachter von den «Anschlägen» ablesen. Bei Gedächtnislücken helfen sachkundige Erläuterungen. Ein erregendes Schaubuch für den nachdenklichen Leser von heute und morgen. Hans Messmer

Kinderverse von nah und fern. / Tiervärsli. / Hans Manz: Lügenverse. Jedes Bändchen ill. von Scapa. Benteli, Bern. Ungewöhnlich schmales, hohes Buchformat und verschiedenfarbiges Papier geben dieser 1964 begonnenen Reihe von Versbüchern ihr besonderes Gepräge. Durch die vom Illustrator mit weichem Stift kühn hingewetzten, ganzseitigen Zeichnungen erhalten die altvertrauten, einfachen «Tiervärsli» ihren Reiz. Gleichwertig stehen sich in «Kinderverse von nah und fern» Bild und Vers in Originalsprache und ausgezeichnete schriftdeutscher Übersetzung gegenüber. In den «Lügenversen» von Hans Manz dominiert das Spiel mit dem Wort; der Zeichner folgt mit dem Stift den skurrilen Einfällen. Elisabeth Waldmann